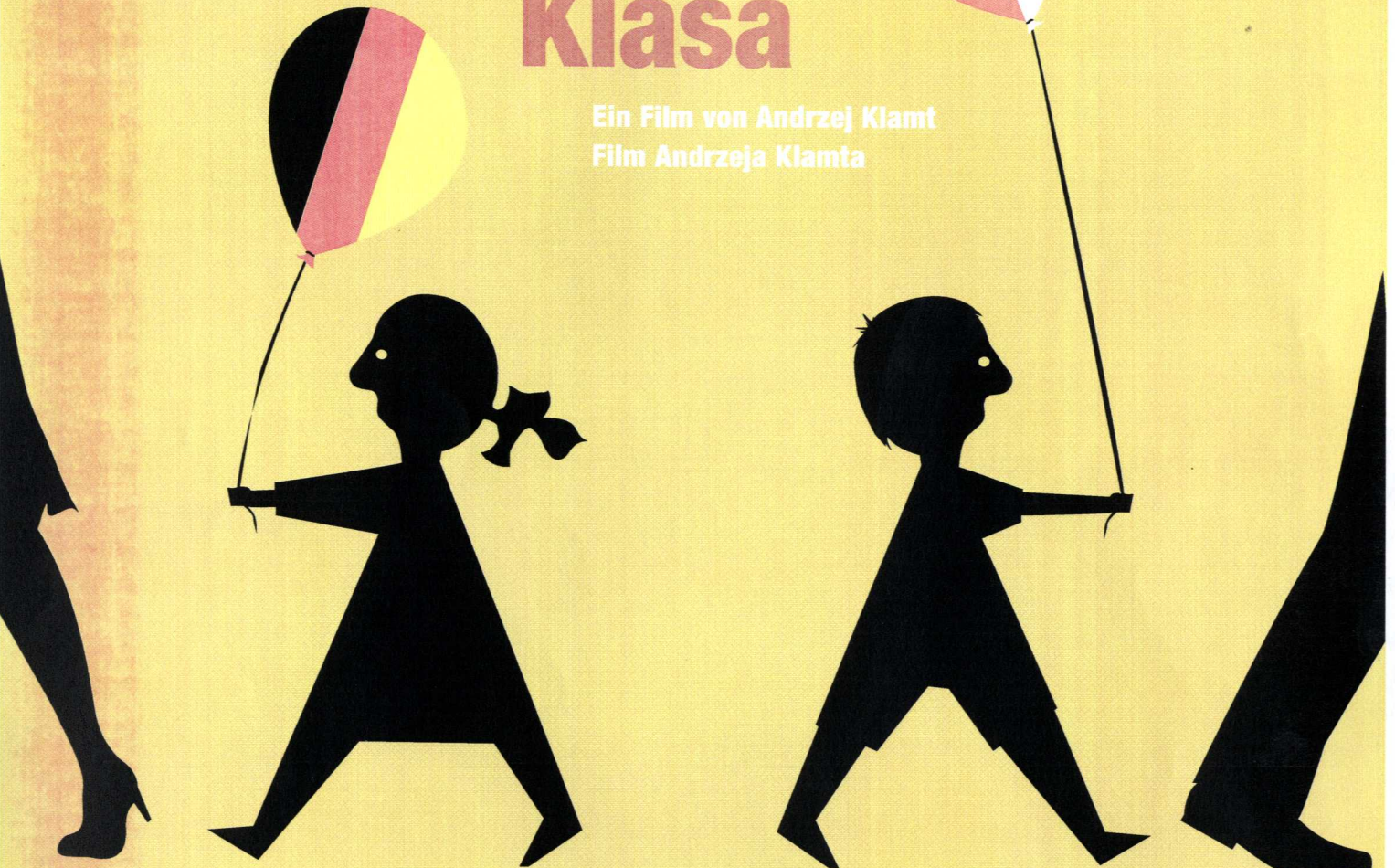


Die geteilte Klasse

Podzielona Klasa

Ein Film von Andrzej Klamt
Film Andrzeja Klamta



Produktion / Produkcja: HALBTOTAL FILM, THEFILM.PL. Gefördert mit Mitteln der / Film jest współfinansowany przez: HESSISCHE FILMFÖRDERUNG, POLSKI INSTYTUT SZTUKI FILMOWEJ (DYREKTOR AGNIESZKA ODOROWICZ), STIFTUNG FÜR DEUTSCH-POLNISCHE ZUSAMMENARBEIT / FUNDACJĘ WSPÓŁPRACY POLSKO-NIEMIECKIEJ. In Koproduktion mit / Koprodukcja: RBB. Drehbuch gefördert durch / Scenariusz został wsparty przez: ROBERT BOSCH STIFTUNG, DEUTSCHES KULTURFORUM ÖSTLICHES EUROPA.

Buch und Regie / Scenariusz i Reżyseria: ANDRZEJ KLAMT. Bildgestaltung / Autor zdjęć: TOMASZ MICHAŁOWSKI. Schnitt / Montaż: JUSTIN PEACH. Musik / Muzyka: STOPPOX. Ton / Dźwięk: JACEK KWIATKOWSKI. Tonmischung / Udwijkowanie: STEPHAN HÖFLER. Aufnahmeleitung / Kierownictwo produkcji: KRZYSZTOF SOŁEK, ARNOLD GRALIŃSKI. Kameraassistent / Asystent kamery: PAWEŁ PŁONKA. Redaktion / Redaktor: ROLF BERGMANN. RBB. Produzenten / Producenci: ANDRZEJ KLAMT UND MACIEJ ZEMOJCIŃ.



halbtotal
filmproduktion andrzej klamt

rbb
TheFilm.pl

Hessische Filmförderung



POLSKI INSTYTUT SZTUKI FILMOWEJ
POLISH FILM INSTITUTE



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

Deutsches
KULTURFORUM
östliches Europa

Robert Bosch Stiftung

DIE GETEILTE KLASSE – PODZIELONA KLASA

- Mi 25.04. um 19:30 Uhr

Zu Gast im Traumstern: Regisseur Andrzej Klamt

Begrüßung: Mariusz Kaczka

Moderation: Dr. Markus Krzoska

Deutschland / Polen 2011, Farbe, 79 Min., OmU
Regie: Andrzej Klamt

Regisseur und Autor Andrzej Klamt macht sich auf die Suche nach seinen ehemaligen Klassenkameraden. Er erzählt die Geschichte einer „geteilten“ Klasse aus dem heute polnischen Bytom (früher Beuthen/Oberschlesien). Die Schüler dieser Klasse stehen für Schicksale und Empfindungen von vielen Hunderttausenden deutscher Herkunft aus Osteuropa, die vor allem in den 70er und 80er Jahren in die damalige BRD eingewandert sind. Sie erzählen von ihrer Kindheit im damals kommunistischen Polen, der Ausreise in den „Goldenen Westen“ und den schweren ersten Jahren in Deutschland. Und was ist aus den in Polen Gebliebenen geworden? Es ist die Geschichte von Abschied und Trennung, von Heimat und Heimatlosigkeit und schließlich Weggehen und Wiederkommen.

Der Film behandelt viele bisher in den deutsch-polnischen Beziehungen unter den Teppich gekehrte Fragen auf einer Ebene – die von den Zuschauern als echt und unmittelbar empfunden werden. Der Filmautor Andrzej Klamt betrachtet dieses Spiegel-Bild aus einer sehr persönlichen Warte. Er selbst ist mit seinen Eltern 1979 aus Bytom in die Bundesrepublik ausgesiedelt.

Am Mi. 25. April um 19.30 Uhr

In Zusammenarbeit mit dem Gießener Zentrum östliches Europa/Osteuropäische Geschichte

Donnerstag, 03. Mai 2012 09:59 Uhr

URL: <http://www.giessener-anzeiger.de/lokales/kultur/11909298.htm>

Gießener Anzeiger

KULTUR

Zwischen Deutschland und Polen: Andrzej Klamt stellt Film über seine Klassenkameraden vor

27.04.2012

LICH (nb). Als Zehnjähriger hatte Andrzej Klamt irgendwie geahnt, dass er zwischen zwei Stühlen sitzt. Denn während bei der Fußballweltmeisterschaft 1974 die Eltern die deutsche Nationalmannschaft feierten, jubelte er für die polnischen Fußballer. Fünf Jahre später kam dann der Schock. Seine Eltern wollten Polen verlassen und nach Deutschland ziehen - ein Schritt, den viele Schlesier deutscher Abstammung in den 70er und 80er Jahren wagten und der gerade für die Kinder, die in Polen geboren waren und zur Schule gingen, nicht einfach war.

Genau diese Generation porträtiert Klamt in seinem Dokumentarfilm „Die geteilte Klasse“, den er jetzt im Kino Traumstern vorstellte. Auf der Suche nach seinen ehemaligen Mitschülern fand der Filmemacher einige von ihnen mittlerweile fest verwurzelt in Deutschland. Andere sind noch nicht richtig angekommen. Aber auch die Mitschüler, die in Polen und in der Stadt Bytom, die bis zum Zweiten Weltkrieg Beuthen hieß und zu Deutschland gehörte, geblieben sind, suchte er auf.

In Bytom prangt noch heute auf der bröckelnden grauen Fassade des alten Schulgebäudes die Aufschrift „Bezirksschule“. Nicht nur im Krieg verließen viele Deutsche die Stadt, Jahrzehnte später zog es wieder viele weg. Was die Eltern dazu bewog, wissen die Mitschüler Klamts nicht, wahrscheinlich erhofften sie sich mehr Wohlstand im „Goldenen Westen.“

„Für mich war es schrecklich, Polen zu verlassen“, erinnert sich Klamt, der mittlerweile in Wiesbaden lebt. „Als wir 1979 gingen, war gerade Sommer und ich war zum ersten Mal verliebt.“ Doch Klamt verliebte sich auch in Deutschland und baute sich dort ein Leben auf. Nach dem Abitur in Offenbach und dem Zivildienst am Frankfurter Hauptbahnhof studierte er in Frankfurt Geschichte und Slavistik. Polen wollte er nicht vergessen und fuhr jeden Sommer zurück.

Jetzt ist er Mitte 40 und möchte herausfinden, was die polnische Vergangenheit für seine Mitschüler bedeutet, die auch nach Deutschland gegangen waren. Da ist die Angestellte, die sagt: „In Deutschland bin ich zu Hause, aber nur wenn ich in Beuthen bin, fühle ich mich geborgen.“ Und da ist der Arbeiter, der sagt: „In Deutschland bin ich Pole, in Polen bin ich Deutscher“ und resigniert zugibt, dass ihm an



Markus Krzoska vom Gießener Zentrum für Östliches Europa (links) und Regisseur Andrzej Klamt in Lich. Foto: Becker

Deutschland nicht viel gefällt. Ganz anders wiederum lautet die Antwort des Maschinenbautechnikers: „Ich bin zu 110 Prozent Deutscher!“

Einfühlsam zeigt Klamts Film aber auch, dass die in Polen gebliebenen Klassenkameraden nicht neidisch sind auf die, die weggegangen sind. Als Manager, Bergbauarbeiter, Krankenschwester oder Wahrsagerin haben auch sie irgendwie ihr Glück oder Unglück gefunden.

Deshalb porträtiert der Film auch vielmehr die Menschen einer Generation, die nun, in der Mitte ihres Lebens, danach fragen, wo sie stehen und dabei auf das Vergangene zurückblicken - ganz gleich ob sie in Polen oder in Deutschland leben. „Jedes Schicksal und jeder Lebensweg ist anders“ sagt Klamt über seine ehemaligen Klassenkameraden, „obwohl wir eine ähnliche Abstammung haben, sind wir alle unterschiedlich.“ Dass alles in Bewegung ist und sich alles verändert, ist die Erkenntnis und Antwort auf seine Fragen, sagte der Autor und Regisseur beim sehr gut besuchten Filmgespräch, das von Markus Krzoska, Historiker am Gießener Zentrum für Östliches Europa, moderiert wurde.

So antwortet Klamt auch auf die Frage, ob er selbst sich festgelegt habe, ob er Deutscher, Pole oder Heimatloser ist, dass Identität etwas Persönliches ist. „An einem Tag fühle ich mich eher als Deutscher, an einem anderen dann wieder eher als Pole.“ Und mit Blick auf die landestypische Küche bekennt Klamt: „Wenn ich Rindsrouladen esse, fühle ich mich als Schlesier.“

© Gießener Anzeiger 2012

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Gießener Anzeiger